

Länderübergreifendes Know-how für Skigebietsplanungen

AEP PLANUNG UND BERATUNG GMBH Nachdem das erfolgreiche Tiroler Ingenieurbüro seit April 2017 zur Schweizer BKW Engineering-Gruppe gehört, hat es weiterhin verstärkt den Schweizer Markt im Visier. Die ISR bat dazu Geschäftsführer Ing. Robert Wendlinger zum Interview.



Silvretta Arena Ischgl-Samnaun: Mit der Errichtung des Speichersees *Viderböden* und der neuen Beschneigungsanlage erhielt das Ischgl Skigebiet im Vorjahr ein neues, zentrales „Verteilerherz“ für die technische Beschneigung. Damit wurde der bisherige Dreh- und Angelpunkt beim Speichersee *Idalp* in dieser Funktion abgelöst.

ISR: Herr Wendlinger, seit April 2017 ist Ihr Unternehmen Teil der Schweizer BKW-Gruppe, inwiefern profitieren davon die Schweizer Seilbahnunternehmen?

Robert Wendlinger: Die BKW-Gruppe ist ein international tätiges Energie- und Infrastrukturunternehmen, das rund 6.000 Mitarbeiter beschäftigt. Die Firmen-gruppe baut ihre Engineering-Kompetenz im Umwelt- und Infrastrukturbereich sukzessive europaweit aus. Mittlerweile zählen mehrere Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz mit ca. 2.000 Ingenieuren zur BKW Engineering. Dadurch ergeben sich ein wertvoller, länderübergreifender Know-how-Transfer und ein steigender Nutzen für unsere Schweizer Kunden: Wenn Sie auf unsere Kompetenzen vertrauen, dann heißt das, dass sie damit Zugriff auf unsere Schweizer Schwestergesellschaften aus

der BKW Engineering haben, und zusätzlich erhalten sie unser umfangreiches Expertenwissen aus unseren speziellen Fachgebieten, zu denen auch der Bereich *Alpintechnik + Schneeanlagen* gehört. Wenn gewünscht, könnten die gesamte Abwicklung und Vor-Ort-Betreuung die Ingenieurbüros in der Schweiz übernehmen. In der Schweiz sind wir seit 2013 aktiv tätig, seit diesem Zeitpunkt haben wir mit dem im Engadin aufgewachsenen Zürcher Mike Kuhn außerdem einen selbständigen Repräsentanten vor Ort, der die Schweizer Seilbahnunternehmen besucht und den Erstkontakt herstellt. Wenn es dann konkret wird, dann kommen wir verstärkt mit ins Spiel. Darüber hinaus haben wir auch in Widnau im Kanton St. Gallen schon 2011 eine eigene Schweizer Niederlassung gegründet: die AEP Planung und Beratung AG. Wir haben dort ein Büro mit entsprechender Infrastruktur

und nutzen dies für Besprechungen etc.

ISR: Herr Wendlinger, welche Leistungsbereiche decken Sie gegenwärtig ab, und wie sieht diesbezüglich die Entwicklung in der Zukunft aus?

Robert Wendlinger: Klassisch decken wir fünf Leistungsbereiche ab, das sind *Kulturtechnik + Wasserwirtschaft, Energieversorgung + Umwelttechnik, Alpintechnik + Schneeanlagen, Baumanagement + Hochbau* sowie *Verkehrswege + Freizeitanlagen*. In der Schweiz geht es uns speziell um die *Alpintechnik + Schneeanlagen*, denn dort sind wir im deutschsprachigen Alpenraum Know-how-Führer. Unser Ingenieurbüro beschäftigt insgesamt 60 Mitarbeiter, 20 davon arbeiten ausschließlich auf diesem Gebiet, und der Trend geht erfreulicherweise weiterhin aufwärts. Der Austausch zwischen unseren verschiedenen Leistungsbereichen sorgt laufend für einen Know-how-Vorsprung, denn über die Jahre wurde hier ein Spezialwissen aufgebaut, das wiederum dem jeweiligen Seilbahnunternehmen bei der Planung und Realisierung von z. B. Speicherseen, Pisten, Skitunnel oder Beschneigungsanlagen und zahlreichen weiteren Infrastruktur-Maßnahmen zugute kommt. In der Schweiz ist für uns schon seit einigen Jahren auch die Fernwärmeversorgung ein Thema, denn wir haben z. B. in St. Gallen in den vergangenen fünf Jahren bereits Fernwärmeprojekte umgesetzt. Außerdem ist das ein Bereich, in dem wir sehr auf die Mithilfe unserer Schweizer Schwesternunternehmen hoffen, um die Submissions-

verfahren (= Vergabeverfahren) und die örtliche Bauleitung abzudecken. Denn mit unserem Know-how auf EU-Standard können wir hier sicherlich punkten.

ISR: Herr Wendlinger, weshalb sollen die Schweizer Wintersport-Destinationen von ihrer gängigen Praxis abweichen und auf ein unabhängiges Planungsbüro setzen?

Robert Wendlinger: Weil wir hersteller- und produktneutral in der Planung ausschreiben und so für einen Qualitäts- und Preiswettbewerb sorgen, mit dem Ziel, die für das jeweilige Seilbahnunternehmen beste am Markt verfügbare Lösung für sein Projekt sicherzustellen. Dabei ist auch wesentlich, dass wir anlassbezogen planen und darauf achten, dass kein überbordendes Projekt ausgeführt wird, das man in diesem Umfang für die jeweilige Zielsetzung gar nicht benötigt. Hier können wir mit unserer umfangreichen Erfahrung und unserem Fachwissen auf diesem Gebiet sicher weiterhelfen. Hinzu kommen die Synergieeffekte durch unsere Zugehörigkeit zur BKW-Gruppe, wie bereits zuvor erwähnt. Dabei möchte ich aber betonen, dass wir die Architekten und Planer vor Ort nicht verdrängen wollen, sondern wir möchten mit unserem Dienstleistungsumfang einfach die vorhandene Lücke schließen.

ISR: Herr Wendlinger, welcher Trend hat sich bei der Planung von Speicherseen mittlerweile bei

vielen Großprojekten herauskristallisiert?

Robert Wendlinger: Aktuell arbeiten wir gleichzeitig an 20 Großprojekten, primär in Österreich und in Deutschland. Hierbei handelt es sich um Skigebiets-Verbindungen, Pistenbauten, Speicherteiche, Gesamtwasserwirtschaftskonzepte etc. In diesen Fällen sind auch Speicherseen mit Nutzinhalten von bis zu 330.000 m³ oder mehr dabei. In Bezug auf die Speicher-Projekte hat sich im Laufe der Jahre gezeigt, dass die idealen Standorte, die ein einfaches Bauen mit großem Volumen ermöglichen, meistens schon entweder alle verbaut sind oder geologisch bzw. ökologisch schwierig sind, d. h., der Trend geht hier zunehmend in Richtung größere Dammhöhen. Für die Errichtung von Speicherteichen bedarf es in Österreich ab einer Dammhöhe von mehr als 15 m und/oder einem Speichervolumen von mehr als 500.000 m³ eines Gutachtens der Österreichischen Staubeckenkommission. Das hatten wir sicherlich schon bei 15 Projekten, aus diesem Grund kennen wir den Verfahrensverlauf sehr gut und verfügen über beste Behördenkontakte. In manchen Fällen ist dieser Schritt auch bei kleineren Speicherteichen von etwa 60.000 m³ sinnvoll, weil die Errichtung letztendlich für das Seilbahnunternehmen kostengünstiger ist. Bei einer konventionellen Planung mit einem kleinen Damm muss viel ausgegraben werden, was zu reich-

lich Überschussmaterial führt. Diese Menge am Berg unterzubringen oder vom Berg wegzuschaffen, ist oftmals extrem teuer. Baut man nun diesen Speicherteich mit einem höheren Damm, dann kann dort oftmals die ganze Aushubkubatur untergebracht werden. Dabei ist auch wichtig, dass der Speichersee von uns so geplant wird, dass der Damm nicht „wie aufgestellt“ wirkt, sondern sehr lang und flach und damit ökologisch sehr verträglich ausgeführt wird. Ich denke, das ist auch für die Schweizer Seilbahnwirtschaft interessant. Denn dort gibt es das Stauseereglement, und nachdem unsere Österreichische Staubeckenkommission in vielen Fachbereichen sehr eng mit dem Schweizerischen Talsperrenkomitee zusammenarbeitet, glaube ich schon, dass wir hier mit unserem fundierten Know-how überzeugen können.

ISR: Herr Wendlinger, im nächsten Jahr feiert Ihr Ingenieurbüro sein 20-Jahre-Jubiläum, wo möchten Sie in der Schweiz mit Ihrem Unternehmen in fünf bis zehn Jahren sein?

Robert Wendlinger: Wenn wir fünf Skigebiete in der Schweiz betreuen dürften, dann wäre das für uns ideal.

ISR: Danke für das Gespräch!

Claudia Mantona



Geschäftsführer Ing. Robert Wendlinger hat verstärkt den Schweizer Markt im Visier.



Der im Engadin aufgewachsene Zürcher Mike Kuhn ist für das Ingenieurbüro in der Schweiz als Repräsentant tätig.

FOTOS: AEP PLANUNG UND BERATUNG AG (2)

congress messe innsbruck



SEIT 1974 BIS HEUTE – DIE FÜHRENDE INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR ALPINE TECHNOLOGIEN

INTERALPIN '19

8.–10. Mai 2019

Messe Innsbruck



interalpin.eu